

*Stadtammann und Rat von Feldkirch beschwerten sich bei Erzherzog Ferdinand von Österreich über Graf Karl Ludwig von Sulz, weil dieser in Ruggell wohnhafte Bürger der Stadt Feldkirch zu Frondiensten und anderen Abgaben zwingen will. Nachdem diese Bürger die Zahlungen verweigerten, wurden Georg Kind, der ungefähr 90 Jahre alt ist, und Georg Eglin neun Tage lang im Schloss Vaduz eingesperrt und in Eisen gelegt. Ausf., Feldkirch 1591 März 28, ÖStA, HHStA, LA, ÖA, VÖ 9, fol. 301r–305v.*

[fol. 301r]

Durchleuchtigster erzherzog<sup>1</sup>, gnedigster fürst und herr, eur fürstlich durchleuchtigkheit seyen unser unnderthenigste, gehorsamiste und guttwilligste dienst berails vleis zuvor, gnedigster herr. Eur fürstlich durchlaucht mugen wir underthenigst für- und anzubringen nit umbgehn. Nemblichen und wiewol wir und unsere voreltern unnder des wolgebornen herrn, herrn Carls Ludwigs<sup>2</sup>, gravens zu Sulz<sup>3</sup>, herrns zu Vaduz<sup>4</sup>, Schellenperg<sup>5</sup> und Pluemenegkh<sup>6</sup>, oberkhait in ainem fleckhen, Raggel<sup>7</sup> genänt, so in berüertter herrschaft Schellenpeg [sic!] gelegen, etliche außburger<sup>8</sup> von unfurdächtlichen<sup>9</sup> zeütten hero gehabt und zum thail noch haben, welche gleichwol den gerichtten, darunder sj gesessen, von fräuel<sup>10</sup> und von unzucht wegen, die in denselben gerichtten beschehen, auch von tratt<sup>11</sup>, von uberzünens<sup>12</sup>, von uberärens<sup>13</sup> und von solcher sach wegen, die sich in denselben gerichtten verlauffen und auch von gelttschulden wegen, die in denselben gerichtten gemacht werden, ungevährlich nachzukommen und zugehorsamen (vermög aines urthelbrüeffs<sup>14</sup> zwischen unsern gottseeligen voreltern und weylundt herrn Wolffhart von Brandis<sup>15</sup>, damahln [fol. 301v] inhabern obbemelter herrschaft Schellenperg seelig, in anno<sup>16</sup> etc. 1428 auffgericht, darvon abschrift unnder litra<sup>17</sup> A beyliget). Sodann von den gietern<sup>18</sup>, die sj uß irer g[rund]steuer an sich gebracht, wie auch in gemainen reichssteuren wider den turgkhen<sup>19</sup> seiner gnaden die gewöhnliche steur und anlag<sup>20</sup>, gleich andern derselben underthanen zu erstatten (nach innhalt deßhalb in anno etc. 1558 auffgerichten vertrags, darvon abschrift hiemit underm buchstaben B überschickht würdet) schuldig. Sonsten aber aller anderer beschwården und insonderhait deß weittern besteürens, auch fronens und dienens gegen irer gnaden frey und exempt<sup>21</sup> seyen, in massen der obgedacht under litera A abschriftlich beygelegt urthelbrüeff und des vorberüertten von Brandis darinn begriffne selbs aigne gerichtliche bekhandtnus, deßgleichen uber solchen urthelbrüeff hernach in anno etc. 1489 laut beyligender mit C bemerckhter abschrift erfolgte erlutterung clarlichen zu erkennen geben, wiewol auch wir und unsere gottseelige voreltern solcher exemption und freyhaidt [fol. 302r] ehebesagter unserer außburger halb<sup>22</sup> in ruewigem, offentlichem besiz und innhaben, wann yhr welltenhere<sup>23</sup> gewesen, und ausserhalb hernach gemelter unnderstandner newerung noch seyen, auch dabey hinfüro pillich sein und bleiben sollen. Yedoch dessen alles unbetracht und unerwegen<sup>24</sup> ist wolgemelter herr graff Carl Ludwig zu Sulz

<sup>1</sup> Ferdinand Erzherzog von Österreich (14. Juni 1529–24. Januar 1595) war der zweite Sohn von Kaiser Ferdinand I. (1503–1564) und Anna Jagiello von Böhmen und Ungarn (1503–1547). In 1. Ehe war er 1557 mit Philippine Welser (1527–1580) und in 2. Ehe 1582 mit Anna Caterina Gonzaga (1566–1621) verheiratet. 1564 erhielt er die Herrschaft über Tirol und die Vorlande (Vorarlberg, Breisgau, Burgau). Vgl. Franz KRONES, Ferdinand (Erzherzog von Österreich). In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB), Bd. 6, Duncker & Humblot, Leipzig 1877, S. 697–700.

<sup>2</sup> Karl Ludwig Graf von Sulz und Landgraf zu Klettgau, Herr zu Vaduz, Schellenberg und Blumenegg (1572–1617) war Erbhofrichter von Rottweil und kaiserlicher Feldzeugmeister. Vgl. Carl v. DUNCKER, Sulz, Karl Ludwig Graf zu. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB), Bd. 37, Duncker & Humblot, Leipzig 1894, S. 144.

<sup>3</sup> Sulz, Vorarlberg (A).

<sup>4</sup> Vaduz (FL).

<sup>5</sup> Schellenberg (FL).

<sup>6</sup> Blumenegg, Landschaft in Vorarlberg (A).

<sup>7</sup> Ruggell (FL).

<sup>8</sup> Ausburger oder Ausbürger ist ein Begriff aus dem mittelalterlichen Stadtrecht. Er bezeichnete Personen, die Bürgerrecht besaßen, ohne im städtischen Rechtsbezirk ansässig zu sein. Vgl. Peter BLICKLE, *Doppelpass im Mittelalter: Ausbürger in oberdeutschen und schweizerischen Städten und der Verfall der feudalen Herrschaft*. In: *Die Stadt als Kommunikationsraum, Beiträge zur Stadtgeschichte vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert*. Festschrift für Karl Czok, hg. von Helmut BRAUER und Elke SCHLENKRICH, Leipzig 2001, S. 37–48.

<sup>9</sup> unvordenklichen.

<sup>10</sup> Frevel.

<sup>11</sup> Weiderecht. Vgl. Jacob und Wilhelm GRIMM, *Deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1854–1960, Bd. 21, Sp. 1281.

<sup>12</sup> überzünens = mit zu großen Abgaben belasten. Vgl. GRIMM, Bd. 23, Sp. 690.

<sup>13</sup> übererren = über den Acker hinaus ackern und damit den Nachbarn schädigen. Vgl. GRIMM, Bd. 23, Sp. 195.

<sup>14</sup> Urteilbrief.

<sup>15</sup> Wolfhart V. Freiherr von Brandis (gestorben 1456) wurde in der Grabkapelle von St. Florin (Vaduz) der Grafen von Werdenberg-Vaduz beigesetzt. Er war verheiratet mit Verena von Werdenberg-Bludenz. Vgl. Placid BÜTLER, *Die Freiherren von Brandis*. In: *Jahrbuch für schweizerische Geschichte* 36, Zürich 1911, S.75–106.

<sup>16</sup> Jahr.

<sup>17</sup> Urkunde.

<sup>18</sup> Gütern.

<sup>19</sup> Türken.

<sup>20</sup> Reichsanlage. Diese Gelder wurden für Kriege gegen die Türken verwendet.

<sup>21</sup> ausgenommen.

<sup>22</sup> wegen.

<sup>23</sup> Gott.

<sup>24</sup> nicht überlegt.

umb fastenzeüth des jungst verschinen neünzigisten jars zugefahren und hat besagte unsere außburger, zu Raggel wonhaft, aller irer haab und güetter halb zugleich wie seiner gnaden leibaigne leüth mit steur zu belegen sich vermaidtlichen angemast. Und obwol sein gnad auff gethane erinnerung des alten herkhomens und obangedeutter urthel- und vertragsbrüeffen darvon widerumben abgestanden, so haben sy sich doch dabey vernemmen lassen, das vylberüerte unsere außburger zu Raggel es inkünftig bey seiner gnaden nit geniessen<sup>25</sup> sollen. Wie auch er, herr graff, zue würckhlicher fortsetzung dises angetröwdten<sup>26</sup> nit genesens auff Sontag, den zehenden tag nechst verschines monats Februarj diß lauffenden ainundneünzigisten jars<sup>27</sup>, zwayen [fol. 302r] außburgern zu bemeltem Raggel seßhaft, als Georgen Kind<sup>28</sup> (so ungevahr bey neünzig jaren alt) und dann Georgen Eglin<sup>29</sup>, durch zwen geschworne<sup>30</sup> zugemuettet, seiner gnaden auff nechst darnach gevolgten Montag<sup>31</sup> fron- oder ehrtag diennst<sup>32</sup> mit fahren<sup>33</sup> zu thuen. Und alls der Georg Kind (dann Eglin domähln nit anhaimbsch gewessen) inen, geschwornen, zur andtwurt gegeben, das es ime und seinen mittgenossen durch uns verpotten worden (wie wir zwar nachdem uns glaubwürdig fürkhommen, das der herr graff von Sulz sy, unsere außburger, auff das dieselben seiner gnaden und dero vormundschaft underweyln, auff vorgehendes pittlichs ansuchen auß freyer unndertheniger wilfahung und kainer schuldigkait, auch darzu unser allerdings unwisendt ehrtag-diennst gelaist, fürterhin zur fron zugleich wie derselben leybaigne leuth durch gepott newerungsweis anzuhalten unnderstanden, solch verpotth gegen inen, unsern außburgern, gethan), seyen auff solches die geschworne gleichwol hinwegh gegangen, aber deß volgenden Montag<sup>34</sup> morgens mitsambt dem waybel<sup>35</sup> widerumb zu inen komen und [fol. 303r] haben inen der fron halb abermahln, wie vor zugesprochen, und auff ihr auß obgehörten ursachen beschehnes verwegern an sy mit ihnen sich den nechsten auff das schloß Vaduz zu verfügen, alda der herr graff die ursach ihres verwegern selbs anhören werde, begert mit angehenckhter betröwung, dieselben sonsten habendem bevelch nach gefengkhlich alda hinzufüeren. Auff welches Kind und Eglin sich mit inen auff bemeltes schloß begeben, alda sj beed gleich ohne alles weitter befragen oder anhören in haftung eingezogen und namblich der elter, Georg Kind, auff das thor in ain stüblin, der ander, Georg Eglin, erstens etwan auff ein stund lang in den thurm und volgendts auch zu dem Kind in das stüblin uff dem thor gelegt. Daselbst bis uff zinstag<sup>36</sup> den neünzehenden tag bemelts monats Februarj und also neun tag lang mit zwayen mannspersonen verhüett. Auch darzu ohnangesehen des Georgen Kinds vermelten hohen alters, dessenhalb er sonsten beschwärllich mehr gehen kan, in eisen gefenckhlich endthalten, und ungeacht des bey [fol. 303r] iren gnaden wir mehrmahln umb dero erledigung durch gesandte gannz unnderthenig und hochvleyssigist angesuecht und gepetten, sj solcher gefengkhnus erst obermelts zinßtags (so inen und iren befreundten hierzue bestimmt) hinderrugkhs unnserer denselben auff ir pitt zugeordneter beystenden (die man darumben derweyln in ain stuben zu gehn beschaidn) und auch mit diser beschwärllichen unpillichen aufflag erlassen worden, das namblich sy baid für ir und der zugeordneten huetter azung<sup>37</sup> und costen vierundzwainzig guldin und acht kreützer, dem thorwartten vierzig kreuzer, und darzue zu straff verwegerten fronens yeder ainhundert guldin zu erlegen versprechen. Und haben auch alberaith vermelte fierundzwainzig guldin und acht kreuzer, deßgleichen die vierzig kreuzer, sambßtags den dreyundzwaintzigsten Februarii nechsthin erlegen und bezahlen, und sj werden auch (alß zu besorgen) die aufferlegte geltstraff der zweyhundert guldin gleichfahls ohne lengern verzug (wie sj dan darumb alberaith angemanth) erstatten muessen. Wie auch seiderhero vonn oftvolgedachtem herrn graff Carls Ludwigen [fol. 304r] zue Sulz nit allain dem Kind und Eglin, sonnder auch allen andern unnsern außburgern, zu Raggel seßhaft, zum fronen vermaidtlichen gepotten wurdet, deme sy auch gehorsame volg zue thun, oder weitterer gleichmässiger befenckhnus<sup>38</sup> und straff gewisslich zu gewarten haben. Wann dann gnedigster fürst und herr durch dise, des herrn gravens zue Sulz gegen unsern außburgern fürgenommene gethattliche handlungen unns an unsern obangedeuten unserer außburger halb habenden freyhaitten, exemption, recht- und gerechtighaitten, auch derselben besiz, possession vel quasi<sup>39</sup>, unbefüegter eingriff, turbation<sup>40</sup> und eintrag beschehen und noch täglich beschicht, alles den geschribnen rechten, altem herkhommen, auch den angeregten urthel- und vertragsbrüeffen gestrackhs endtgegen

<sup>25</sup> innehaben, besitzen. Vgl. KÖNIGLICHE PREUßISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN (Hg.), *Deutsches Rechtswörterbuch (DRW). Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache*, Weimar, Böhlau 1914–.

<sup>26</sup> angedrohten.

<sup>27</sup> 10. Februar 1591.

<sup>28</sup> Jorgen Kind, erw. 1584. Vgl. Hans STRICKER (Leitung), Toni BANZER – Herbert HILBE (Bearbeiter), *Liechtensteiner Namenbuch. Die Personennamen des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 3, Vaduz 2008, S. 426.

<sup>29</sup> Egli.

<sup>30</sup> Gerichtsdienern.

<sup>31</sup> 11. Februar 1591.

<sup>32</sup> Frondienst = Dienstverpflichtung der Leibeigenen gegenüber der Herrschaft. Ertag = Frontag.

<sup>33</sup> Transport mit Wagen.

<sup>34</sup> 11. Februar 1591.

<sup>35</sup> Weibel war der Gerichtsbote. Vgl. GRIMM, Bd. 28, Sp. 377.

<sup>36</sup> Dienstag.

<sup>37</sup> Nahrung.

<sup>38</sup> Gefängnis.

<sup>39</sup> „possession vel quasi“: Eigentum wohl gleichwie.

<sup>40</sup> Beunruhigung.

und zuwider. Dardurch dann, wo deme nit zeitlich fürkhommen, unnsere außburger zu endtfliehung dergleichen beschwärlichaiten letstlich verursacht werden möchten, ir burgerrecht<sup>41</sup> bey unns auffzukhünden, welches sowol euer fürstlich durchlaucht selbs, alls unns an landtsreittung<sup>42</sup>, raysen und mannschaft [fol. 304v] zu nit geringem abgang, nachthail, schmelerung und schaden geraichen wurde. Also haben an euer fürstlich durchlaucht wir dise, daß herrn gravens zu Sulz unnderstandne newerungen und gethattlichhayten (ungeacht das wir von etlichen auff das kayserlich cammergericht daselbst ain mandat de restituendo non offendendo et amplius non turbando<sup>43</sup> wider ir gnaden außzubringen gewissen worden) zuvorderst in underthenigster gehorsamme (wie hiemit beschicht) zu gelangen nit umbgehn sollen und wellen, dieselben hierauff höchst unnderthenigstes vleyß pittende, die geruechen diß alles gnedigst zu gemüeth zu füren. Darauf unns an nothwendiger hilff, schuz, schirm und handthabung nit zu verlassen, sonnder mit oftvolgedachtem herrn graff Carln Ludwigen zu Sulz, etc., durch gebürende mittel, die euer fürstlich durchlaucht wol zu finden wissen, alles ernsts zu verfüegen, das ire gnaden n it allain baiden unsern außburgern, dem Kind und Eglin obgemelt, die inen erzeltter massen abgenommene vierundzwaintzig guldin [fol. 305r] und acht kreuzer, auch vierzig kreuzer, wider herauß geben, zumahl n sj der unbefüegtlich auffgelegten geltstraff der zweyhundert guldin ledig zellen, sonder auch sich fürthin aller gethattlichaiten gegen unns und inen endthaltten, unns und unsere außburger bey unsern erhaltten urtheln, verträgen und besizlichen rechten, freyheyten und gerechtighaitten, auch dero possession vel quasi rüewiglich verbleiben lassen und darwider ausserhalb rechtens (dessen wir an gebürenden orthen nit verzusein erpettig) in kainen weg beschwären, das seyen umb euer fürstlich durchlaucht wir zu dem, das es an ime selbs pillich über die schuldige pflicht unsers gleichwol geringen, doch eussersten vermögens gehorsamist zu verdienen beraith und willig, derselben uns damit zu gnedigstem wilfahrigem beschaidt und allen gnaden in underthenigkait befelhende. Datum, den 28. Martj anno etc. 1591.

Euer fürstlich dDurchlaucht.

Underthenigstem gehorsammiste stattaman und rath zu Veldtkirch.<sup>44</sup>

[fol. 305v]

[Adresse und Rubrum]

Praesentatum ultimo Martii anno 1591.<sup>45</sup>

Dem durchleuchtigsten fürsten und herrn, herrn Ferdinanden, erzherzogen zu Österreich, herzogen zu Burgundi<sup>46</sup>, etc., und gefürsten graven zu Habspurg und Tirol, etc., unnserrn gnedigsten fürsten und herrn, etc.

Oberösterreichische regierung.

Stadt Veldtkirch.

Sulz

---

<sup>41</sup> Mit „Burgrecht“ ist hier ihr Stadtrecht gemeint.

<sup>42</sup> Landesabrechnungen (-abgaben).

<sup>43</sup> „mandat de restituendo non offendendo et amplius non turbando“: Befehl über die Rückerstattung, nicht Beleidigung und weiter nicht Beunruhigung.

<sup>44</sup> Feldkirch (A).

<sup>45</sup> „Praesentatum ultimo Martii anno 1591“: Präsentiert (vorgelegt) am 31. März des Jahres 1591.

<sup>46</sup> Burgund (F).